

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

14.3.1901 (No. 72)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

No. 72.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. März d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Fürstlich Hohenzollernschen Oberforsttrath Dr. Karl von Fischbach in Sigmaringen das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Postmeister Gugelmeier in Gernsbach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. d. M. gnädigt geruht, dem Meteorologen beim Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie Professor Dr. Christof Schultzeiß von Nürnberg die etatmäßige Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. d. M. gnädigt geruht, den Oberstamkamerherrn Wilhelm Pleitart Freiherrn von Gemmingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste und unter Belassung in seiner Eigenschaft als Oberstamkamerherr von der Führung der Geschäfte des Oberstamkamerherrn amts zu entbinden und mit der einstweiligen Wahrnehmung derselben den Chef des Oberhofmarschallamts zu betrauen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Februar l. J. gnädigt geruht, den Notar Dr. Moriz Elsäcker in Säckingen in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. März d. J. gnädigt geruht, den Kanzleisekretär Johann Seifert beim Landgericht Offenburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste und Verleihung des Titels Kanzleirath in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. März d. J. wurde Stationsverwalter Georg Tröger in Herbolzheim nach Kenzingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Eine ernste Mahnung.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Mit freudiger Genugthuung begrüßt das deutsche Volk die stetig fortschreitende Besserung im Besonderen seiner Majestät des Kaisers. Unter dem beengenden Eindruck, den seine Verwundung allenthalben erregt hat und vor der bangen Sorge um des Kaisers völlige Genesung ist der Wächter vor der verbrecherischen That zurückgetreten. Wurden doch die Sinne ganz gegangen genommen vom tiefen Mitgefühl für die Person des Kaisers; überdies hatte sich vielfach der von einem Theile der gedruckten öffentlichen Meinung mit einem gewissen Zielbewußtsein geführte Glaube an die Unzurechnungsfähigkeit des Attentäters bis zur Ueberzeugung festgestellt. Auf die Dauer erscheint aber eine derartige Beeinflussung des öffentlichen Urtheils nicht statthaft; es gilt, diese bequeme Auffassung einer der tiefsten Empfindungen der Gesitteten aller Länder aufrüttelnden Unthat preiszugeben. Vor allem muß mit Entschiedenheit dem Versuche entgegengetreten werden, den Anschlag auf das Leben Seiner Majestät des Kaisers als eine That vom gestrigen Tage leichtsin zu behandeln, die heute nur noch eine Art historischen Gedankens beanspruchen darf, weil es sich angeblich „nur“ um das Werk eines Geisteskranken handle. Angesichts einer solchen Leichtfertigkeit der Auffassung entspricht es dem Empfinden des Volkes, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden in seiner Antwort auf die Theilnahmeumgebung der großen Städte des Landes den Anschlag klipp und klar als „eine verbrecherische That“ brandmarkt.

Die gerichtliche Untersuchung ist am Werke; ihren Ergebnissen vorzugreifen erscheint nicht angemessen. Wohl

aber muß, gerade im Zusammenhang mit der verabschiedeten That auf Vorkommnisse der jüngsten Zeit hingewiesen werden, unter deren schmerzlichen Eindruck derjenige Theil der Nation stand, dem Gewissenhaftigkeit mehr gilt als der Reiz des Sensationellen. Pressorgane, die sonst vielfach mitgewirkt haben, wenn nationale Bestrebungen unentwegter Opposition gegenüber gefördert werden sollten, hatten dieser die gewohnte Arbeit der Verbächtigung der Kaiserlichen Politik abgenommen und unter dem Deckmantel eines, zum mindesten falsch verstandenen „deutschen Freimuths“ Schlagworte geprägt, wie sie sonst nur vom Radikalismus in Umlauf gesetzt werden. Achtungswürdige Empfindungen für das Schicksal eines um seine staatliche Unabhängigkeit kämpfenden Volkes bildeten die Coullisse für eine nach allen Regeln journalistischer Omnipotenz inszenirte Beeinflussung der Volksstimmte. Statt das Volk aus der Irre verworrenere Anschauungen zur Höhe geklärten Ausblicks emporzuheben, wurden ihm erregende Empfindungen aufgepöpselt; statt selbst zu führen, ließ sich ein Theil der Presse blindlings führen, denn es war „unerbört populär“, Millionen Druckerstypen in die Arme der Unzufriedenen einzureihen.

Nichts hat sich inzwischen in der Richtung der Kaiserlichen Politik geändert und doch hat sich die journalistische Springfluth abgeebbt. Die gestern noch so laut waren, schweigen jetzt, weil sie erkennen, daß es nicht die urtheilfähigen Schichten der Nation waren, die dem unbegreiflichen Prekärethieren Beifall gollten. Wie groß der Schaden ist, den die wochenlang betriebene Bloßstellung der Person und der Politik des Kaisers dem Ansehen des Deutschen Reichs im Auslande zugefügt hat, können in seiner Tragweite nur jene amtlichen Stellen ermessen, die berufen sind, die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten zu führen. Noch schwerer erscheint uns aber der Schaden, den die Verunglimpfung des Kaisers im Innern des Reichs herbeiführen mußte. Den Wirkungen einer Irreführung der öffentlichen Meinung des Auslandes können wir im Hinblick auf unsere eigene militärische Kraft entgegnetreten; man weiß auch im Auslande — besser, wie es scheint, als bei uns daheim — daß wir, bei aller Sorge um die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, nicht nöthig haben, „Anderen nachzulaufen.“ Anders liegen die Dinge im eigenen Hause. Wir fürchten, gar Mancher, der im Hochgefühl seines deutschen Freimuths es der sozialdemokratischen Presse zuvorthun wollte, hat eine Schuld auf sich geladen, zu deren Tilgung seine Kraft nicht ausreicht.

Ein gutes Stück monarchischen Gefühls und der schuldigen Ehrfurcht vor dem Oberhaupte des Reichs ist zweifellos in dieser Prekärethagen unterwühlt worden. Aus diesem journalistischen Gegenabbath aber das politische vernünftige Einmal-eins zu ziehen, fortan die im Verufe des Publizisten liegende Verantwortung in ihrer ganzen Größe zu erfassen, erscheint im Hinblick auf den neuesten Attentatsveruch auf die Person des Kaisers als die ernsteste Pflicht jener Presse, welche in der Erhaltung des monarchischen Gedankens die Grundbedingung der gedeihlichen Entwicklung und Sicherung des Reiches erkennt. In diesem Lichte betrachtet, stellt sich die Bremer verbrecherische That dar als eine ernste Mahnung!

Die Prinz-Regenten-Feier.

± München, 12. März. In solchen Festtagen, wie sie soeben Bayern begehrt, schweigt die Politik. Lauter und rührender zugleich äußert sich von Stunde zu Stunde die Freude und Liebe des ganzen Volkes. Keine Korporation hat es sich nehmen lassen, Sonderfeste zu veranstalten. Zahlreiche Akte, Stiftungen, Denkmalsenthüllungen und Grundsteinlegungen werden im Lande dem dauernden Gedächtniß dienen. Dabei hat die Landesstiftung nahezu 1 200 000 M. ergeben, eine überaus hohe Summe, wenn man weiß, daß nach dem Willen Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten die absolute Freiwilligkeit und Verschwiegenheit gewahrt werden mußte.

Ein tiefer Schatten lag auf der Einleitung zu dem Feste als Folge des schandwürdigen Attentats auf Seine Majestät den Kaiser. Dem Regenten ist die Mittheilung außerordentlich nahe gegangen, und mit schwerlichem Bedauern wird auf die Anwesenheit des Kaisers verzichtet, da er sich gleich Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich nicht nehmen lassen wollte, seine Glückwünsche persönlich auszusprechen, obwohl die Höfe davon

(Mit einer Beilage.)

verständigt waren, daß die Feier in Rücksicht auf das Alter des Regenten eine rein interne bleiben solle. So wurde die Aufmerksamkeit des Kaisers doppelt angenehm empfunden und sein Stellvertreter, der jugendliche Kronprinz des Deutschen Reichs, wird auch in der Bevölkerung den herzlichsten Empfang finden. In wärmster Weise hat der Regent dem preussischen Gesandten gegenüber seinen Gefühlen Ausdruck gegeben.

Von den vielen Auszeichnungen, welche zu dem Jubeltage verliehen wurden, ist hier besonders die Erhebung des Ministers und Vorsitzenden im Ministerrathe, Dr. Frhrn. v. Crailsheim, in den erblichen Grafenstand zu erwähnen. Denn dieses hohe Zeichen der Huld ist ein neuer Beweis des unerschütterlichen, großen Vertrauens und des Dankes, das für den Minister die schönste Genugthuung gegenüber den Angriffen bilden muß, wie sie in letzter Zeit von bekannter Seite wieder lärmender in Scene gesetzt wurden. Bei dem Empfange des Gesamtministeriums hat Seine Königliche Hoheit dieses, unter Ueberreichung seines Porträts an jedes Mitglied, seines fortgesetzten Vertrauens und Wohlwollens versichert und ihm den Dank für die treue Mitarbeit ausgesprochen. Als einen noch sichtbareren Ausdruck seiner Gefinnung und seines Vertrauens zu dem Gesamtministerium wolle er die Auszeichnung des Vorsitzenden im Ministerrathe aufgefaßt wissen. Bei Allen, denen die wahre Wohlfahrt Bayerns, seine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und seine Stellung im und zum Reiche am Herzen liegt, werden diese Worte den lebhaftesten Wiederhall finden.

Bayern und das Deutsche Reich.

Aus der Rede, die Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig bei der Galatafel zu Ehren des Prinz-Regenten hielt, geben wir die auf das Reich bezügliche Stelle wieder:

„Mit der Regierung im eigenen Lande begnügen sich aber Ew. Königl. Hoheit nicht und können sich damit nicht begnügen. Seit 80 Jahren besteht das Deutsche Reich. Annähernd die Hälfte dieser Zeit führen Ew. Königl. Hoheit die Regierung des zweitgrößten Staates. Ew. Königl. Hoheit sind bestrebt, die Interessen dieses Staates im Reiche zu fördern, aber selbstverständlich nicht im Gegensatz zu den anderen Staaten, sondern im vollen Einverständnis, namentlich im vollen Einverständnis mit dem Ersten der deutschen Fürsten, mit Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, bezüglich dessen durch eine nicht genug zu verabschiedende Freveltthat verursachten Unfalls wir wünschen, daß er bald vorübergehen möge und daß keinerlei able Folgen bleiben werden, im Bunde ferner mit Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Württemberg, sämtlichen deutschen Großherzogen, Herzogen, Fürsten und freien Städten.

Ähnlich, wie es in einem einzelnen Staate ist, ich möchte sagen in jeder Familie, in jeder Gemeinde, in jeder Stadt, so ist es ja auch im Reiche. Es ist nicht möglich, einen Staat allein zu begünstigen, sondern es muß ein Ausgleich gefunden werden, und es muß jeder Staat glücklich und zufrieden sein. Und das ist das, was Ew. Königl. Hoheit mit so viel Erfolg im Bündniß mit den anderen deutschen Fürsten erreicht haben.

Ew. Königl. Hoheit haben um sich versammelt, abgesehen von den Abgesandten und Gesandten der Staaten des Deutschen Reiches, auch die Gesandten anderer Länder, an der Spitze der Abgesandte Sr. Heiligkeit des Papstes, der apostolische Nuntius, der ja eine ganz besondere und hervorragende Stellung einnimmt, dann die Abgesandten vieler nicht zum Reiche gehöriger Staaten, von denen ja noch manche Andere bei Ew. Königl. Hoheit akkreditirt sind, die sich aber zur Zeit nicht in München befinden und die nicht ihren ständigen Aufenthalt hier haben. Ew. Königl. Hoheit haben in diese Staaten, bei Monarchen und Republikanern, Ihre Vertreter geschickt. Diese Vertreter arbeiten nicht gegen die Vertreter Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, sondern im innigsten Bunde mit ihnen in dem so dankenswerthen und so glücklichen Bestreben Sr. Majestät, zu nächst dem Deutschen Reich, dann aber der Welt den Frieden zu erhalten und zwar einen Frieden in Ehren, ohne im geringsten der großen und schwierigen Pflicht sich zu entziehen Angehörigen des Deutschen Reiches, wo immer sie sich befinden mögen, den Schutz zukommen zu lassen, auf den sie mit vollem Recht Anspruch machen können. Beweis dafür ist die Expedition nach China, die größte, die je aus Deutschland in so ferne Länder gegangen ist, und wo Deutschland im Bunde mit den anderen Kulturstaaten — ich sage nicht nur den europäischen, sondern mit sämtlichen Kulturstaaten — eine ganz hervorragende Rolle spielt. Wir wünschen, daß diese Expedition ein baldiges und glückliches und vor allem ein erfolgreiches Ende finde. . . .“

(Telegramme.)

* München, 13. März. Seine Majestät der Kaiser telegraphirte gestern an Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten:

„Ich kann es mir am Tage der Feier Deines Jubelfestes nicht verjagen, Dir alle innigen und aufrichtigen Wünsche, die Dir Mein Sohn von Mir überbringt, auch noch persönlich zu betätigen und Dir wiederholt zu versichern,

mit wie viel Liebe und Freundschaft ich heute Deiner gedenke.

Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent erwiderte mit folgendem Telegramm:

Von Herzen danke ich Dir für den wiederholten Ausdruck so inniger warmer Glückwünsche zu Meinem Jubelfeste, Deinen geliebten Sohn, welcher wohlbehalten hier eingetroffen ist, hatte ich schon zu begrüßen die Freude.

* München, 13. März. Vor dem neuen Nationalmuseum fand gestern Mittag die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten statt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 12. März.

Nachdem, wie telegraphisch gemeldet, das Haus durch die eine Anrede des Präsidenten seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Kuitpold zum Ausdruck gebracht hat, beginnt die Beratung des Etats des Reichseisenbahnwesens.

Die Kommission beantragt eine Resolution, worin um regelmäßige Mittheilung über die Verhandlungen der Konferenzen ersucht wird, welche über die Erhöhung der Sicherheit und Bequemlichkeit des reisenden Publikums und des Personals berathen.

Ferner liegt eine Resolution Müller-Sagan (frei. Volksp.) auf Verbilligung und Vereinfachung der Tarife vor.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz macht Mittheilung über die Ergebnisse der neuerlichen Eisenbahnkonferenz und hebt hervor, daß auch Vertreter der bayerischen Regierung theilgenommen. Die Betriebsordnung soll durch eine Vorchrift ersetzt werden, wonach sämtliche Platzsignale mit Vorfahrsignalen ausgerüstet werden sollen. Auch über das Halten der Züge auf freier Strecke sind einheitliche Vorschriften vereinbart. Die Konferenz sprach sich gegen die Einführung von Seitenthüren in den D-Wagen aus; doch sollen die Fallenster vermehrt und die Schutzvorrichtung vor den Fenstern so angebracht werden, daß sie jederzeit ohne Gewalt entfernt werden könne. Kleine Leitern sollen in jedem Wagen bereit gehalten werden. Die gegenwärtige Gasbeleuchtung schließe keine besondere Feuergefahrlichkeit in sich. Die Frage der selbständigen Kuppelung wurde erwogen; weitere Versuche sollen angestellt werden. Ueber die künftige Konferenzzeit soll dem Reichstag stets Mittheilung gemacht werden. Einem besonderen Beschlußes in dieser Hinsicht bedürfte es daher nicht.

Abg. Müller-Sagan befürwortet seine Resolution, der, wie er behauptet, das Reichseisenbahnamt nicht abgeneigt gegenüber stehe. Es habe aber keine Mittel, die Resolution durchzuführen und die Einzelstaaten, besonders Preußen, wollten von einer Verbilligung der Tarife nichts wissen.

Abg. Stolle (Soz.) führt aus: Die Eisenbahnen würden von den Regierungen lediglich als Einnahmequellen angesehen. Die Beamten seien überlastet. Redner behauptet, zwischen Preußen und Sachsen bestünde ein Eisenbahnkrieg.

Sächsischer Gesandter Graf Hohenthal bemerkt: Ich bin dafür, daß dem Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen feierlich der Charakter als Seezange verliehen werde. Letztere erscheint allerdings nur im Sommer. Der Eisenbahnkrieg taucht aber in den Zeitungen jedesmal kurz vor der Besetzung des Etats des Reichseisenbahnamtes auf. Ich habe schon im vorigen Jahre konstatiert, daß nichts an der Sache ist. Ich bin aber von meiner Regierung ermächtigt worden, zu erklären, daß von einem Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen keine Rede ist. Gegenüber den guten Beziehungen, die auch in dieser Frage zwischen den beiden Regierungen bestehen, ist es nicht leicht verständlich, wie die Ueberzeugung von dem Vorhandensein eines solchen Krieges in weiten Kreisen Wurzel fassen konnte, zumal die Behauptungen, welche in der Presse zum Vorschein kommen, auf den ersten Blick als unrichtig und übertrieben hätten erkannt werden müssen. Bei der geographischen Lage beider in Betracht kommenden Länder ist es naturgemäß oft schwierig, die bestehenden Interessen zu vereinigen. Beziehungen unterer Organe werden sich nicht immer vermeiden lassen, ernstliche Beschwerdepunkte sind noch immer durch direktes Benehmen beider Regierungen beseitigt worden. Zwei preussische Voten machen Sachsen Konkurrenz. Es sind dies die Voten Berlin-Wien über Oberberg und Berlin-München über Probstzella. Hierdurch lag es nahe für Sachsen, seine Voten zu verbessern, um sie konkurrenzfähig zu erhalten. Aber auch hierbei ist die sächsische Regierung auf den guten Willen der preussischen Regierung angewiesen. Preußen hat den gestellten Anträgen gegenüber neuerdings großes Entgegenkommen gezeigt. Schon der nächste Sommerplan wird dies zeigen. Ich bin auch in der angenehmen Lage, sagen zu können, daß, nachdem die Konferenz stattgefunden hat, beide großen Eisenbahnverwaltungen über einen Centralbahnhof in Leipzig sich geeinigt haben.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (wild. liberal): Die Mißverständnisse, die durch das Ungeschick eines Organs hervorgerufen seien, sind nach diesen Erklärungen wohl bis auf die letzte Spur verwischt. Redner bleibe dabei, daß die D-Züge noch recht verbesserungsbedürftig sind durch bessere Ausgänge, elektrische Beleuchtung u. a.

Präsident Schulz: Eine Vergrößerung der Fenster bedeute allerdings eine Verbesserung. Schon jetzt hätten sich bei dem Offenbacher Unglück sieben Menschen durchs Fenster retten können. Ueberbürdung der Weichensteller habe bisher noch kein Unglück verschuldet.

Abg. Stadthagen (Soz.) greift den preussischen Verkehrsminister v. Thielen in heftigster Weise an. Ihn treffe die moralische Schuld für die großen Unglücksfälle; er drücke die Löhne zu Gunsten der Großgrundbesitzer und verwende ausländische Arbeiter.

Vizepräsident v. Frege ruft den Redner zur Sache und als dieser von wucherischer Ausbeutung der Arbeiter durch die preussische Verwaltung spricht, auch zur Ordnung.

Präsident Schulz: Die Eisenbahnen unterliegen der Aufsicht des Reiches nur im Interesse der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs. Eine wohlwollende und strenge Disziplin liegt im Interesse des Reiches. Die Angriffe Stadthagens werden dem Minister Thielen kaum wehe thun.

Geb. Rath Mikani legt dar, daß die Arbeitszeit der Bahnarbeiter durchschnittlich acht bis elfstündig sei, das Lokomotivpersonal habe eine zehnstündige Arbeitszeit. Eine Dienstzeit von 14 bis 15 Stunden haben nur 4 Proz., von 15 bis 16 Stunden nur 3 $\frac{1}{2}$ Proz. des Eisenbahnpersonals. Die Behauptung, daß die übergroße Anzahl der Unfälle auf die überlange Dienstzeit zurückzuführen sei, entbehrt jeder positiven Unterlage.

Abg. Paasche bemerkt, es gebe kein parlamentarisches Wort, um Stadthagen darauf zu antworten, daß das Blut der Opfer aller Unglücksfälle an den Fingern Thielen's klebe. Der preussische Landtag der zuerst über Thielen zu urtheilen habe, sei mit seinen Leistungen sehr zufrieden.

Abg. Gamp (Reichsp.) sagt, wenn ein Minister zehn Jahre die preussische Bahnverwaltung so geführt habe wie Thielen, so

brauche er sich durch die Kritik Stadthagens nicht getroffen zu fühlen.

Abg. Zubeil bemängelt in längeren Ausführungen die Einrichtungen der vierten Wagenklasse.

Hierauf wird der Schlußantrag angenommen und die Resolution Müller-Sagan bis zur dritten Lesung abgesetzt.

Die Resolution der Budgetkommission wird angenommen. Der Etat wird ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Reste des Etats des Reichsamtes des Innern und kleinere Etats.

* Berlin, 13. März. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit 15 gegen 9 Stimmen für den Ausbau der Hofkönigsburg erstmalig 150 000 Mark.

Parlamentarisches aus Hessen.

SRK. Darmstadt, 12. März.

Die Beratungen der Zweiten Kammer sind in letzter Woche namentlich nach der Erklärung des Präsidenten, daß die Erledigung des Budgets — nebenbei bemerkt, des ersten für nur ein Jahr, statt früher drei Jahre, gültigen — bis zum 15. März erfolgen müsse, falls man dessen Inkrafttreten zum 1. April d. J. wünsche, etwas stärker in Fluß gekommen. Bei einzelnen Titeln wurden dessenungeachtet oftmals ganz fernliegende Dinge zur Sprache gebracht und das Bouquet der vorgebrachten „Spezialwünsche“ war auch bis jetzt schon recht umfangreich. Stetige Rubriken pflegen hierbei die Handhabung der Sonntagsruhe sowie der Feierabendstunde, angebliche Uebergriffe der Gendarmen u. dgl. m. zu bilden. Gelegenheit der Beratung des Ordinariums der in großer Blüthe stehenden (jetzt 1 600 Hörer zählenden) Technischen Hochschule hier wurde die Frage der geplanten Handelshochschule angeschnitten, welche Mainz in seiner Eigenschaft als größte Stadt des Landes und als größte Handelsstadt des Rheinabflusses für sich beansprucht, trotzdem man drüben des Rheines ganz genau weiß, daß für diese Anstalt, wenn an die Technische Hochschule angegliedert, wesentlich geringere Aufwendungen des Staates erfordert werden und diese Angliederung auch die Anstalt nach viel umfangreicherem Lehrplan gestalten läßt. Die Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen. Als „alter Bekannter“ präsentierte sich im Schulbudget wieder der von ländlicher Seite eingebrachte Antrag auf Uebernahme aller Kosten der Fortbildungsschule auf den Staat (mit rund 145 000 Mark jährlich); der Antrag ging mit großer Mehrheit durch, obgleich der Vertreter des Finanzministeriums bei der jetzigen Lage der Staatsfinanzen — die nur ein Gleichgewicht durch Zufußnahme von zwei Millionen Mark Ueberhüssen von früher ermöglichte — vor dessen Annahme wiederholt gewarnt hatte. Ueber den vorläufigen Erfolg dieser Abstimmung kann man sich natürlich, da die Regierung mit realen Größen rechnen muß, kaum im Unklaren sein. Damit bei dem Ernte der Beratungen auch ein gewisser Humor nicht fehle, hatte der Abg. Köhler einen Antrag auf Pensionierung des heftigen Gesandten in Berlin, und zwar, wie er selbst bekannte, als „Wiedervergeltung“, weil dieser früher gegen die Diätenbewilligung an die Reichstagsabgeordneten gestimmt, eingebracht. Der Wormser Abg. Reinhardt that ihm den Gefallen, den Antrag überhaupt beschlußfassungsmäßig umzugestalten, und wird darnach die Regierung ersucht, den Bundesratsbevollmächtigten dahin zu instruieren, daß er seine Stimme zu Gunsten der Diätengewährung abgebe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute Vormittag von 10 Uhr an bis nach 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Oberlandesgerichtsrath Dr. Koller und dem Vorstand des Statistischen Landesamtes Oberregierungsrath Dr. Range in Karlsruhe, dem königlich dänischen Konsul Simon und dem Amtsrichter Dr. Koesle in Mannheim, dem Architekten Bayer in Karlsruhe, dem Bezirksarzt Dr. Wohlfarth in Eppingen, dem Direktor des Heidelberger Portland-Cementwerks, F. Schott, in Heidelberg, den Professoren Dr. Rang, Dürr und Dr. Jäger am Realgymnasium in Karlsruhe, der Stationskontrollen Döbball, Raß, Schmidt und Zimmermann in Mannheim; ferner dem Major a. D. Wachs in Karlsruhe, den praktischen Ärzten Hofrath Dr. Schöninger und Medizinalrath Spitznagel, sowie dem außerordentlichen Professor an der Universität Dr. Nagel in Freiburg.

Zur Frühstundtafel erschienen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max. Von 3 Uhr an besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Ateliers der Professoren Ritter, Ranoldt und Kallmorgen, sowie des Fräulein Ley und Malers Dyer. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Eine Aenderung der Organisation des Obergerichtsamtes wird mit dem 1. April d. J. in's Leben treten.

Als in Vollzug des Gesetzes vom 24. November 1869, die Maß- und Gewichtsordnung für das Großherzogthum Baden betreffend, an Stelle der bisherigen Obergerichter in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Konstanz durch die Landesberichter

Verordnung vom 2. Februar 1870 ein Obergerichtsammt für das ganze Großherzogthum mit dem Sitz in Karlsruhe errichtet worden war, wurde aus Zweckmäßigkeitsrücksichten, einem Vorgange in Bayern folgend, das Obergerichtsammt mit der Mängelverwaltung organisatorisch verbunden in der Weise, daß — abgesehen von der Bestellung besonderer Sachverständiger als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder — den zwei Obergerichtsamtsberatern die Funktionen von Mitgliedern des Obergerichtsamtes übertragen und im Mängelgebäude dem Obergerichtsamtsräumlichkeiten zur Verfügung gestellt wurden. Zu dieser Organisation gab neben dem Bestreben eine thätigste Erparniß von Staatsmitteln zu erzielen, der Umstand Anlaß, daß damals die Obergerichtsamtsverwaltung durch ihre eigentliche Aufgabe bei der Mängel mit Rücksicht auf den geringen Umfang des Mängelbetriebs nicht vollaus beschäftigt waren und deshalb ohne Nachtheil für diese Zeit fanden, auch noch die Geschäfte des Obergerichtsamtes mitzubefolgen.

In der letzten Zeit haben nun aber die Geschäfte der Mängelverwaltung an Umfang — und voraussichtlich auf Jahre hinaus — zugenommen, daß sie die gleichzeitige Führung der Geschäfte des Obergerichtsamtes durch die beiden Obergerichtsamtsberatern nicht mehr thätig erscheinen lassen, zumal die letzteren Geschäfte selbst von Jahr zu Jahr wachsen. Eine Entlastung der Beamten der Mängelverwaltung von den Geschäften des Obergerichtsamtes war daher im Interesse beider Behörden — der Mängel sowohl wie des Obergerichtsamtes — dringend geboten.

Wenn auch nach wie vor von der Einrichtung des Obergerichtsamtes als selbständiger Behörde Abstand genommen werden mußte, so war es doch angezeigt, bei diesem Anlasse daselbe von der Mängelverwaltung, mit deren Betrieb es kein innerer Zusammenhang verbindet, überhaupt loszulösen und einer Behörde anzugliedern, der es nach der technischen wie nach der wirtschaftlichen Seite seiner Thätigkeit näher steht. Als solche erschien — ähnlich wie in Württemberg — die Groß-Landesgewerbebehörde.

Durch landesberichterliche Entschließung ist nunmehr bestimmt worden, daß mit Wirkung vom 1. April d. J. die Obergerichtsamtsverwaltung nicht mehr verpflichtet seien, die Geschäfte des Obergerichtsamtes zu befolgen, und daß dafür auf diesen Zeitpunkt — abgesehen von der Bestellung besonderer Sachverständiger als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder — zwei Beamten der Groß-Landesgewerbebehörde die Funktionen von Mitgliedern des Obergerichtsamtes übertragen werden.

Aus Anlaß dieser Organisationsänderung ist, wie f. Z. in amtlichen Zetteln dieses Blattes berichtet wurde, Professor Dr. Hermann Rasch-Karlsruhe mit Wirkung vom 1. April d. J. aus seiner bisherigen Stelle als zweiter Beamter der Mängelverwaltung in die eines wissenschaftlich gebildeten Assistenten der Groß-Landesgewerbebehörde versetzt worden, in welcher Eigenschaft er wie früher die Funktionen eines Mitgliedes des Obergerichtsamtes wahrnehmen wird. Die Geschäfte eines zweiten Mitgliedes des Obergerichtsamtes sind dem derzeitigen zweiten Beamten der Groß-Landesgewerbebehörde, Maschineningenieur Mattenloitt, auf den mehrgedachten Zeitpunkt übertragen worden.

Die übrige Organisation des Obergerichtsamtes, insbesondere auch die Stellung des dritten Mitgliedes deselben, Geh. Hofrath Dr. Haib, sowie die nach § 3 Absatz 2 der Verordnung dem Referenten für Maß- und Gewichtswesen im Ministerium des Innern, Ministerialrath Dr. Nießer obliegende Leitung erleidet keine Aenderung.

Die Dienststräume des Groß-Obergerichtsamtes befinden sich vom 1. April d. J. an in den Diensträumen der obengenannten Beamten der Groß-Landesgewerbebehörde, während die Laboratorienräume deselben auch fernerhin in der Groß-Mängel verbleiben.

* Im Monat Februar 1901 wurden beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft 88 Unfälle angemeldet. Davon trafen 286 die Landwirtschaft, 82 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 206 Unternehmer, 86 Familienangehörige derselben und 126 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 186, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtweiden, von Leitern, Treppen etc., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen, 71 Unfälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang mit Zug- und Nutzpferden. 6 Unfälle hatten den Tod der Verletzten zur Folge.

In 243 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen ertauscht festgestellt, in 140 Fällen wurden Renten abgeändert, in 46 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 23 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 22 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

— (Eine badische Herzogin.) Soeben erfahren wir, daß die erste Badnerin ihr Staatszeugamen als praktische Herzogin in Bern mit Auszeichnung bestanden hat, Fräulein Wally Raschel, Tochter des leider so früh verstorbenen Direktors der Kunstgewerbeschule Gustav Raschel und der beliebtesten Hofschauspielerin Frau Raschel-Wender. Fräulein Raschel besuchte in ihrer Vaterstadt die Viktoria-Hochschule und als Pensionärin des Viktoriapensionats den Fortbildungskursus dieser Anstalt. Da die Ausichten für Frauenstudium in Deutschland noch wenig Boden hatten trotz des rühmlichen Vorgehens Karlsruhes — welches durch Errichtung des Mädchengymnasiums bahnbrechend vorging — entschloß sich Fräulein Raschel, in Lausanne die Vorbereitung für das Abiturium zu machen, welches sie im März 1895 in Genf absolvierte. Im Oktober 1895 wurde sie in der medizinischen Fakultät in Lausanne immatrikulirt und verblieb daselbst bis zum Sommersemester 1899. Alsdann siedelte sie nach Bern über. An der dortigen Universität blieb Fräulein Raschel bis zum Abschluß ihres Studiums, welchen sie soeben durch ein mit Auszeichnung bestandenes Examen erreichte.

5 Geschworenenliste für die Schwurgerichtssitzungen pro II. Quartal 1901. 1. Richard Buhl, Fabrikant in Ettlingen. 2. Heinrich Schönfögel, Kaufmann in Pforzheim. 3. Josef Rubin, Banddirektor in Karlsruhe. 4. Hermann Walter, Rentner in Mastadt. 5. Karl Schmitt, Direktor in Ruppenheim. 6. Josef Antil, Müller in Dettlingen. 7. Jakob Friedrich Anger, Schmiedemeister in Pforzheim. 8. Karl Bretz, Kaufmann in Durlach. 9. Emil Böger, Badbesitzer in Mastadt. 10. Emil Griz, Müller in Ruppheim. 11. Franz Wagner, Fabrikant in Pforzheim. 12. Edmund Kopp, Kaufmann in Pforzheim. 13. Emil Schütz, Fabrikant in Pforzheim. 14. Josef Simon, Privatmann in Beltsheim. 15. Eduard Röhner, Gastwirth in Ettlingen. 16. Philipp Schäufele, Kaufmann in Bretten. 17. Wilhelm Rubin, Bürgermeister in Dettlingen. 18. Carl Levens, Regierungsrath in Karlsruhe. 19. Albert Steinmetz, Rentner in Pforzheim. 20. Wilhelm Fels, Privatmann in Karlsruhe. 21. Louis Weber, Fabrikant in Pforzheim. 22. Albert Klump, Bäcker in Mastadt. 23. Michael Schmidt, Bürgermeister in Beltsheim. 24. Franz Eggenmayer, Wiedner in Bretten. 25. Josef Winkler, Buchdruckerbesitzer in Gernsbach. 26. August Weber, Rentner in Baden. 27. Gg. Heinrich Zuber, Kaufmann in Beltsheim. 28. Emil Frey, Fabrikant in Pforzheim. 29. Albert Artopaus, Fabrikant in Pforzheim. 30. Hermann Drems, Fabrikant in Pforzheim.

BN. Ettlingen, 12. März. Nach den statistischen Uebersichten über die größeren Gemeinden des Großherzogtums Baden besaß die Stadt Ettlingen am 1. Januar 1898 nach Abzug der städtischen Schulden das größte Reinvermögen mit 2 396 401 Mark. Nach Ettlingen kommt an zweiter Stelle Baden mit 2 214 704 M. Das Vermögen besteht hauptsächlich in den großen Waldungen.

* Baden, 12. März. Der Kreisaußschuß hat für die diesjährige am 26. d. M. dahier stattfindende ordentliche Kreisversammlung eine Druckvorlage ausgegeben die u. a. etwa 20 Anträge, die sich auf das Straßenwesen, den Landarmenaufwand, Unfallwesen, Unterricht, Obstbau, die Landwirtschaft, Viehzucht, Verkehrseinrichtungen zc. erstrecken, enthält.

B.N. Oberkirch, 12. März. Wie bei der hier stattgehabten Generalversammlung des Obstbauvereins mitgeteilt wurde, beabsichtigt man die diesjährige Generalversammlung des Landesvereins für Obst- und Gartenbau in hiesiger Stadt abzuhalten.

y. Konstantz, 12. März. In der Großherzoglichen Lehrerbildungsanstalt Neersburg ist das Schachspiel ausgebrochen und sind mehrere Schüler im dortigen Spital untergebracht worden. Die Schüler der vier unteren, im Seminargebäude wohnenden Kurse wurden heute in ihre Heimat entlassen und nur diejenigen des fünften Kurses, die in der Stadt wohnen und demnächst das Lehrereexamen abzulegen haben, noch zurückgehalten. Die Osterferien dauern infolge dessen von heute bis zum 15. April d. J.

Dom Bosensee, 12. März. In letzter Zeit war der Obstverkehr in Ueberlingen wieder recht lebhaft. Es fanden sich Händler aus Württemberg ein, welche von dem noch vorräthigen den größten Theil aufkauften. — Wie wir vernahmen, ist der Betrieb des von der fürstlichen Standesherrschaft Fürstingen an der Bahnstation Zimmendingen errichteten Basaltwerke zu Beginn dieser Woche eröffnet worden. Vorausgegangene Proben hatten ergeben, daß alle maschinellen Einrichtungen gut funktionieren. — Die Wessenberggalerie in Konstantz beherbergt seit einigen Tagen wiederum eine höchst interessante Ausstellung: Originalitizographten und Radierungen des Karlsruher Künstlerbundes.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 13. März. Eine Depesche Kitchener's meldet: Dewet befindet sich nördlich von Brandfont.

* Bloemfontein, 13. März. Pumer's Truppen brachten 28 Gefangene hierher. Heute kamen wieder 150 Gefangene an.

* Kapstadt, 13. März. Gestern sind zwölf neue Pestfälle vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich drei Europäer, davon ist einer gestorben.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Berlin, 12. März. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 11. März: Bei dem gestern gemeldeten Gescheh wettlich des Antsulingpasse ist diesseits nur ein Mann leicht verwundet. Die Chinesen stüchteten unter Zurücklassung von 250 Todten.

* München, 13. März. Seine Königl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold erhielt gestern vom Kommandeur des zweiten Bataillons des vierten ostasiatischen Infanterieregiments, Grafen Mettelas eine telegraphische Meldung über das Bergeschick am Thor der großen Mauer westlich des Antsulingpasse. Derauf sandte der Prinz-Regent folgende Antwortdepesche:

„Hnen, lieber Graf, wie melnen braven Bayern, send: ich zu dem errungnen glän eden Erfolge beste Wünche.
gea. Luitpold, Prinz-Regent.“

* Shanghai, 13. März. Die englischen und amerikanischen Ginnabereine eruchten ihre Institute in London und Washington telegraphisch dringend, gegen den russisch-chinesischen Wandelskurrenvertrag zu protestiren.

* Peking, 13. März. Graf Waldersee theilte dem General Chaffee mit, wie über die unter seinem Befehl stehenden Truppen für die Sommermonate verfügt sei. 1 000 Engländer sollen den Sommerpalast, eine kleine Abtheilung den Jagdparc und 2 000 Mann die Umgebung der Ortschaften von Dauchou und Peitahou besetzen. Deutschland sendet seine Truppen, welche jetzt in Peking liegen, nach einem Dorfe nordwestlich des Sommerpalastes in die Berge, während die deutschen Truppen, welche jetzt in Paotingfu liegen, nach den Bergen im Westen der Stadt verlegt werden. Japaner und Desertheer bleiben in Peking. Waldersee sagt, diese Vertheilung werde Unruhen vordengen. — In Tientsin sind zwischen Engländern und Russen Reibungen wegen eines Landstückes entstanden, welches seit Jahren der Eisenbahngesellschaft gehört, von den Russen aber als ein Theil ihrer neuen Konzessionen in Anspruch genommen wird. Der Betriebsleiter der Eisenbahngesellschaft begann hier eine Ausweichstelle anzulegen, wurde aber von den Russen daran gehindert; hierauf wandte dieser sich an die englische Oberleitung in Peking, welche erwiderte, daß er mit dem Baue fortfahren und, wenn nöthig, bewaffnete Macht gebrauchen soll. Der russische General Bogat wandte sich darauf an den russischen Gesandten in Peking.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* München, 13. März. Generaladjutant, General der Infanterie z. D. Pajaval ist gest. —

* Wien, 12. März. Abgeordnetenhause. Nach Daszinsky führt der Landesvertheidigungsminister v. Welfersheim aus, das österreichische Wehrsystem verirage kein Gerabgehen, bedürfe vielmehr der Fortentwicklung. Ein mächtiger Monarch habe die Initiative zum Studium der Abstützungfrage ergriffen, aber gesehen sei bisher nichts, alles rüste bis in's Unendliche, und wer seine Interessen wahren wolle, müsse mitrücken. Die Militärlast sei in Oesterreich zwar nicht wenig fähbar, aber andere Staaten stellten an die Bevölkerung noch größere Anforderungen. Nicht der Militarismus, sondern andere Verhältnisse lähmten Oesterreich's Entfaltung. Der Minister weist sodann die Mängel eines Militärsystems nach und weist auf England hin, daß

nach den Erfahrungen im Südafrikakriege nun sein stehendes Heer vergrößert. Die österreichischen Soldaten gehörten, wie alle Gegner anerkannt, zu den besten der Welt, aber bei der Verschiedenheit in so vielen Punkten bedürfe es langer Arbeit, um die unerlässliche Homogenität zu erreichen, weshalb die Herabsetzung der Dienstdauer unmöglich sei. Der Minister bespricht sodann die im einzelnen vorgebrachten Beschwerden und erklärt, es sei der Wille Seiner Majestät des Kaisers, daß in der Armee Ordnung herrsche. Die Armee, in deren Interesse es läge, geistig, moralisch und physisch entwickelte Soldaten zu bekommen, habe keinen Grund, der Sozialdemokratie feindlich gegenüberzustehen, wenn diese sich im Rahmen der Gesetzgebung halte. Der Wunsch nach der Pflege der Nationalität sei auch in der Armee berechtigt, doch müsse die Armee ein Schulhaus gegen nationale Stürme und Auswüchse der nationalen Kämpfe bilden. Derauf erklärt sich der Minister bereit, zu wirksamer Abhilfe in der Duellfrage beizutragen.

* Haag, 12. März. Die Zweite Kammer nahm in der heutigen Sitzung den Zusatzantrag zum Heeresgesetzentwurf an, wonach die Dienstzeit in der Infanterie auf höchstens 8 1/2, in der Kavallerie auf 18 Monate festgesetzt wird. Der Kriegsminister hatte ein Maximum von 12 Monaten für die Infanterie und 18 Monaten für die Kavallerie verlangt. Er hatte die Kammer erucht, die Fortsetzung der Debatte zu vertagen, bis die Regierung in dieser Frage einen Beschluß gefaßt habe. — Wie das Bureau Reuter erfährt, wird infolge des heutigen Votums der Kammer bezüglich des Heeresgesetzentwurfs der Kriegsminister seine Entlassung erreichen. Eine Kabinetstrikis wird, wie man allgemein glaubt, das Votum nicht zur Folge haben.

* Paris, 13. März. Das „Petit Journal“ behauptet, in hiesigen offiziellen Kreisen bestche die Ansicht, daß die Zustände in Marokko die Intervention einer europäischen Macht nothwendig mache und daß diese Macht Frankreich sein werde. Das „Petit Journal“ warnt vor der angeblich geplanten Intervention, weil dieselbe eine Kampagne von mindestens drei Jahren und 200 000 Mann erfordern dürfte. Schon die Tuatexpedition, welche unverhältnißmäßig große Opfer kostete, sei ein Fehler gewesen.

* Paris, 13. März. General Serbidres, der Leiter der Tuatexpedition, griff am 1. März die marokkanischen Berber in der Nähe der Dase Charrouis an. Die Berber wurden mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Auf französischer Seite sind zwei Offiziere und 23 Mann getödtet, 3 Offiziere und 40 Mann verundet.

* Paris, 13. März. Mehreren Blättern zufolge fand unter dem Vorsitz de la Roques eine Versammlung des katholischen Wahlkomitès „Justico et Egalité“ statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, eine eifrige antiprotestantische Propaganda zu entfalten. Die Versammlung wurde angeblich unter dem Rufe geschlossen: „Es lebe die Bartholomäusnacht!“

* Paris, 12. März. Deputirtenkammer. Die Beratung über den Zusatzantrag Zévad's (Aufhebung aller Kongregationen) wird fortgesetzt. Pichon (Wall.) bekämpft den Antrag. Trouillot begründet die ablehnende Haltung der Kommission.

Waldeck-Rousseau erklärt: Auch die Regierung lehnt den Antrag Zévad's entschieden ab. Er würde, wenn er angenommen würde, das Gesetz in seinem Ganzen erschüttern und seine Annahme und Anwendung in Frage stellen. Wenn der Staat einen Orden ermächtigt hat, so hat er mit ihm einen ehrlichen Vertrag geschlossen. Erfüllt der Orden den Zweck, für den er begründet ist, so soll an seinem Werke nicht gerüttelt werden. Die Regierung trägt der Thatfache Rechnung, daß die Orden 70 000 Personen unterföhren. Diesen Stand der Dinge plöghlich mit brutaler Hand unterbröchen, würde der Regierung eine Last aufbürden, die über ihre Kräfte geht.

Zévad's verbreitete sich u. a. des längern über die Sklaventheorie der Jesuiten und über den Fall Boisdeffre-Dulac. Dem Ministerpräsidenten gegenüber bemerkt er, die Einziehung aller Ordensgüter gebe ja dem Staate Mittel an die Hand, die wichtigsten Werke der Orden zu übernehmen. Der Zweck seines Antrags sei die republikanische Vertheilung. Man diskutire nicht mit der Pest, man unterbröche sie, wo man könne.

Der Antrag Zévad's wird schließlich mit 515 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Perreau (Rechtrep.) stellt den Antrag, den Orden nach vorheriger Anmeldung und Erteilung der für die Vereine mit Rechtsgültigkeit vorgeschriebenen Formalitäten die Gründung zu gestatten, unter Vorbehalt des Inspektionsrechts für den Staat und des Aufhebungsrechts für den Ministerpräsidenten. Dieser Antrag wird mit 317 gegen 240 Stimmen abgelehnt. Nächste Sitzung Donnerstag.

* Marseille, 13. März. Im Laufe des gestrigen Tages fanden wiederholt Ruhestörungen der Streikenden statt, die jedoch rasch unterdrückt wurden. Die französische Schiffsfahrts-gesellschaft „Messageries maritimes“ beschloß, daß ihre Schiffe während der Dauer des Streiks den Hafen von Genua anlaufen sollen, um dajelbst ihre Ladung zu löfchen.

* Marseille, 12. März. Der Generalgouverneur von Indochina Doumer, ist heute hier eingetroffen; er demontirt die Gerüchte von seiner Abberufung und erklärt, daß er in drei Monaten auf seinen Posten zurückkehrt. An Bord des nämlichen Schiffes traf auch Prinz Jaime ein, der Sohn von Don Carlos, der im russischen Expeditionscorps in China gebient hat. Prinz Jaime äußerte einem Berichtstatter gegenüber, daß die Gerüchte über die angebliche Abankung seines Vaters falsch seien.

* London, 12. März. Unterhaus. Cranborne theilt auf eine Anfrage mit, die englische Regierung stimme den Abänderungen nicht zu, die der Senat der Vereinigten Staaten an dem Hay-Pauncefote-Vertrag vorgenommen wöllen wollte. Die Regierung habe in dieser Angelegenheit mit keiner anderen Macht in Verhandlung gestanden.

Balfour erklärt auf eine Anfrage, er könne zur Zeit über die Verhandlungen mit Botcha keine Mittheilungen machen. William Redmond bringt eine Vorlage ein, betreffend die Abänderung der Eidesformel bei der Thronbesteigung, soweit diese sich auf die römisch-katholische Religion bezieht. Es entspinnt sich darauf eine lebhafte Debatte über General Colville's Absezung.

Der Antrag Douglas, der eine neue Untersuchung verlangt, wurde schließlich mit 262 gegen 148 Stimmen verworfen.

* London, 13. März. Nach den Vorschlägen des Marinebudgets sollen 1901 und 1902 folgende neue Schiffe gebaut werden: Drei Panzerschiffe, sechs gepanzerte Kreuzer, zwei Kreuzer dritter Klasse, fünf Torpedoboote, zehn Torpedozerstörer, zwei Korvetten, fünf Unterseeboote nach holländischem Modus.

* London, 12. März. Das Marinebudget für 1901/2 beziffert sich im Nettovoranschlag auf 30 875 000 Pfund Sterk., was eine Erhöhung von zwei Millionen gegenüber 1900/01 bedeutet. Die Gesamtzahl der vorgesehnen Mannschaften beträgt 118 635 Mann, 3 745 Mann mehr als im Vorjahre.

* Madrid, 12. März. In Ripoll, Provinz Gerona, kam es gestern zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen den Gendarmen und Volkshäufen. Ein Manifestant wurde getödtet, drei verwundet.

* Madrid, 12. März. Nach Meldungen aus Portugal fanden in Guimaraes mehrfach Kundgebungen gegen die Jesuiten statt.

* Konstantinopel, 13. März. Anlässlich des Anschlages auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser fand zwischen Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Sultan ein in sehr warmen Worten gehaltener Depeschenwechsel statt.

* Barcelona, 13. März. Montag Abend fanden in der Stadt Torello lärmende Kundgebungen statt. Das Militär verwendete mehrere Perjonen.

* St. Petersburg, 13. März. Großfürstin Olga Alexandrowna, die Schwester Seiner Majestät des Kaisers, hat sich heute mit dem Prinzen Peter Alexandrowitsch von Oldenburg verlobt.

* St. Petersburg, 12. März. Mehr als 70 Professoren der Universität Moskau wandten sich in einer Proklamation an die dortigen Studenten, worin sie diese auffordern, sich von Leuten, die in keiner Verbindung mit der Universität stehen, nicht verleiten zu lassen und als Freunde und Kollegen sie bitten, ihre Studien wieder aufzunehmen.

Verschiedenes.

† Gumbinnen, 13. März. (Telegr.) Der unter dem Verdachte der Ermordung des Mittelmeisters Krosigk verhaftete Unteroffizier Merken ist aus dem Gefängnis entwichen.

Stand der Badischen Bank

am 7. März 1901.

| Aktiva. | |
|----------------------|---------------------|
| Metallbestand | 8 858 968 M. 31 Pf. |
| Reichsstassenscheine | 32 795 „ — |
| Noten anderer Banken | 1 417 100 „ — |
| Wechselbestand | 7 298 105 „ 80 |
| Sombardforderungen | 6 175 090 „ — |
| Effekten | 167 954 „ 68 |
| Sonstige Aktiva | 4 830 134 „ 70 |
| 28 770 148 M. 49 Pf. | |

| Passiva. | |
|---|--------------------|
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefond | 1 879 107 „ 08 |
| Umlaufende Noten | 11 330 900 „ — |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 5 499 391 „ 98 |
| An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten | — „ — |
| Sonstige Passiva | 1 060 749 „ 43 |
| 28 770 148 M. 49 Pf. | |

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 6 687 M. 79 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spieldplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 14. März. Abth. A. 43. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudirt: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel, Musik von Hans Steiner. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 15. März. Abth. C. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Eimerreich, Musik von Adam. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. März. Abth. B. 43. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Der Großkaufmann“, Volksstück in 3 Akten, von Oskar Walthers und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 17. März. Abth. C. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Afrkanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Anmerkung. Das Abonnement für das IV. Quartal 1900/1901 kann von den verehrlichen Abonnenten gegen Empfangnahme der neuen Abonnementkarten vom 18. März 1901 an an der Billetkassa in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr entrichtet werden. Der Vorverkauf bleibt in diesen Nachmittagsstunden geschlossen.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 13. März 1901.

Die Luftdruckvertheilung hat seit gestern eine völlige Umgestaltung erfahren. Ein barometrisches Maximum mit einem Kern über dem Ostseegebiet bedekt heute ganz Nord- und Mitteleuropa. Die Regen- und Schneefälle haben aufgehört und im Norden des Reiches hat es aufgeklart; im Süden war es am Morgen noch trüb. Wenig bewölkt und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbedingungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| | Barom. | Therm. | Rel. | Fruchtigk. | Wind | Stimmel |
|--------------------------------|--------|--------|------------|------------|--------|-----------------------|
| | mm | in C. | Feuchtigk. | in mm | Stärke | bedeckt ¹⁾ |
| 12. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 749.5 | 0.8 | 4.7 | 96 | SW | „ |
| 13. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 750.5 | 1.2 | 4.8 | 96 | NE | „ |
| 13. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 749.9 | 8.6 | 5.0 | 60 | „ | „ |

¹⁾ Regen und Schnee.

Höchste Temperatur am 12. März: 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.0.

Niederschlagsmenge des 12. März: 9.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. März: 3.47 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Lebensbedürfniss-Verein Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

| Bilanz auf 31. Dezember 1900. | | Schulden. | |
|---|-------------------------------|---|--------------|
| Vermögen. | Bilanz auf 31. Dezember 1900. | Schulden. | |
| 1. Vorräte: | | 1. Spareinlagen der Mitglieder nebst Zins | 217 290 79 |
| a. an Waaren (einschl. Wein u. Bier) | 479 764 27 | 2. Baar hinterlegte Cautionen | 34 100 — |
| b. an Mehl zc. (Bäckerei) | 12 280 74 | 3. Noch zu zahlende Tantieme und Verkaufszuwendungen | 15 487 47 |
| c. an Holz und Kohlen | 74 250 66 | 4. Unterstützungsfonds | 4 156 24 |
| d. an Schuhwaaren | 43 493 42 | 5. Bankschuld | 43 464 94 |
| 2. Gerätschaften im Contor, Magazin, 6 Stellern, 17 Bäden und in der Bäckerei | 78 381 30 | 6. Reservefond | 80 000 — |
| (Hierunter: Weinlagerfässer im Gehalt von 6000 Hektoliter und Maschinen für Bäckerei und elektrische Anlage.) | | 7. Geschäftsguthaben der Mitglieder | 352 027 04 |
| 3. Häuser Zähringerstraße 45 und 47 | 230 740 46 | 8. Erübrigung | 254 975 81 |
| Gesamtwert 280 475 32 Buchwert | | | |
| 4. Holz- u. Kohlenlagerplätze u. Schuppen | 6 166 77 | | |
| Buchwert | 18 223 96 | | |
| 5. Backofen-Neubau und Umbau | 51 306 43 | | |
| 6. Forderungen | 6 445 21 | | |
| 7. Vorausbezahlte Feuerversicherungs- und Haftpflicht-Prämie | 449 07 | | |
| 8. Raffenbestand | 1 001 502 29 | | |
| | | | 1 001 502 29 |

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1900 M. 352 027 04 gegenüber M. 328 679 28 am 31. Dezember 1899, mithin mehr M. 23 347 76. Die Höhe der Haftsumme sämtlicher Mitglieder beziffert sich auf M. 411 050.—.

Zahl der Mitglieder 5963 auf 1. Januar 1901; eingetreten sind im Laufe des Jahres 811, ausgeschieden 447, somit gegen das Vorjahr mehr 364 Mitglieder.

Der Vorstand des Lebensbedürfniss-Vereins Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rudolf Bredt. **Gg. Rabis.** **L. Breining.**

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 12. März 1901 kommen von der Erübrigung 11% auf das eigene und 6% auf das Lieferantengeschäft, gleich 11 Pfennig bezw. 6% Pfennig auf die Mark des Verbrauchs zur Verteilung an die Mitglieder und werden in nachstehender Reihenfolge bar auszubezahlt.

Die Auszahlung erfolgt für die Markenbücher Nr. 6001 bis 6535 am 15. März

| | | |
|------|------|----------|
| 5601 | 6000 | 16. |
| 5201 | 5600 | 18. |
| 4801 | 5200 | 19. |
| 4401 | 4800 | 20. |
| 4001 | 4400 | 21. |
| 3601 | 4000 | 22. |
| 3201 | 3600 | 23. |
| 1 | 400 | 25. |
| 401 | 800 | 26. |
| 801 | 1200 | 27. |
| 1201 | 1600 | 28. |
| 1601 | 2000 | 29. |
| 2001 | 2400 | 30. |
| 2401 | 2800 | 1. April |
| 2801 | 3200 | 2. |

und zwar nur gegen Vorzeigen des im Januar 1901 neu ausgegebenen Markenbuchs an den genannten Tagen an unserer Kasse „Zähringerstraße 45“ Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Gernsbach. Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der am **Dienstag, den 2. April 1901, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause in Gernsbach stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz für das Betriebsjahr 1900.
2. Anerkennung der Richtigkeit der Abrechnung mit Entlastung des Verwaltungsraths.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns in Gemäßheit des Berichts, bezw. Festsetzung der Dividende und sofortige Zahlung nach Genehmigung durch die Generalversammlung.

Da auf Grund der Statuten §§ 17, 18 und 21 eine Mehrheit von drei Vierteln des in der Generalversammlung vertretenen Aktienkapitals nötig ist, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Gernsbach, den 11. März 1901.

Für den Verwaltungsrath:
Klump. §. 864.1

Bürgerliche Rechtskreite. Konkurs.

§. 870. Nr. 7761. Bruchsal. Ueber das Vermögen des Wirts Josef Lanz von Destrigen hat das Groß. Amtsgericht Bruchsal heute am 12. März 1901 Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkursverwalter Mayer von Destrigen ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum Mittwoch, 17. April 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 13, Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

S amstag den 6. April 1901, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 24. April 1901, Nachmittags 3 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. April 1901 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 12. März 1901.
Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts: Schüß.

§. 843. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Den Bezug ärztlicher Sachverständiger bezw.

Gemäß § 8 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze (Reichsgesetzblatt S. 335 ff.) und § 7 der Verordnung des Groß. Ministeriums des Innern vom 27. September 1900, betreffend den Vollzug der Unfallversicherungsgesetze (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 977 ff.), hat das unterzeichnete Schiedsgericht in der Spruchsammlung vom 16. v. Mts. als Sachverständige, welche bei den Verhandlungen in der Regel nach Bedarf zugezogen werden sollen, für das Geschäftsjahr 1901 gewählt:

1. zur Beurteilung chirurgischer Fälle Herr Medizinalrath Dr. Ludwig Gutsch in Karlsruhe, und als dessen Stellvertreter Herr Professor Dr. Bernhard von Dea, Direktor des städtischen Krankenhauses in Karlsruhe,
2. zur Beurteilung innerer Krankheiten Herr Obermedizinalrath Dr. Wilhelm Hauser in Karlsruhe

und als dessen Stellvertreter Herr Medizinalrath Dr. Ferdinand Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 9. März 1901.

Das Schiedsgericht der Arbeiterpensionskasse für den Bereich der Groß. Badischen Staatseisenbahn, Bodensee-Dampfschiffahrts- sowie der Groß. Salinenverwaltung

Der Vorsitzende:
Rühn.

§. 874. Karlsruhe. Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Norddeutsch-Südwestdeutschen Güterverkehr Hefte 1 u. 2 wird das Baarenverzeichnis des Ausnahmestarfs Nr. 2 (Rohstofftarif) mit sofortiger Gültigkeit wie folgt geändert bezw. ergänzt. Unter Ziffer 5 b ist nachzutragen:

„Holzbricks (Bricks aus Holzabfällen, als Sägeplänen, Holzlägelmehl, Hobelspanen, aus gelangtem Farb- und Weidholz), auch unter Zusatz eines Bindemittels (Harz und dergl. hergestellte);
Ziffer 5 c erhält folgende Fassung:
„Torb, Prekto, Torbricks und Torfohle“.

Karlsruhe, den 12. März 1901.
Grob. Generaldirektion.

§. 879. Karlsruhe. Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April l. Js. finden die im badischen Ausnahmestarf Nr. 23 enthaltenen Frachttarife für rohe Baumwolle und Baumwollabfälle auch auf Sendungen von Baumwollgarnabfällen Anwendung.

Karlsruhe, den 12. März 1901.
Grob. Generaldirektion.

§. 847.1. Nr. 829. Neustadt. Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben Aushub und Backsteinmauerung der Brunnenschächte der Bahnstrecke Neustadt-Höfingen, zusammen etwa 46 fallende Meter.

Bedingungen und Angebotsformulare können von hier gegen Einzahlung von 60 Pf. bezogen werden. Die Angebote sind bis längstens

26. d. M., Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Angebot für Brunnenschächte“ versehen, verschlossen und portofrei hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Neustadt, den 7. März 1901.
Grob. Eisenbahninspektion.

§. 840. Karlsruhe. Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im belgischen, südwestdeutschen Güterverkehr, Hefte 6a vom 1. Juli 1896, sowie im niederländischen Güterverkehr mit Basel, Waldsbüt zc., Hefte I vom 1. September 1885 finden mit Gültigkeit vom 1. Mai d. J. die Ausnahmestarfsätze für Käse im Verkehr mit den Stationen Waldsbüt, Schaffhausen, Sengen, Konstanz und Brezgen nur noch Anwendung auf feste Käse mit Ausnahme der Parmesanfälle. Gorgonzola, Roquefort und ähnliche Käse werden nicht als feste angesehen.

Karlsruhe, den 10. März 1901.
Grob. Generaldirektion.

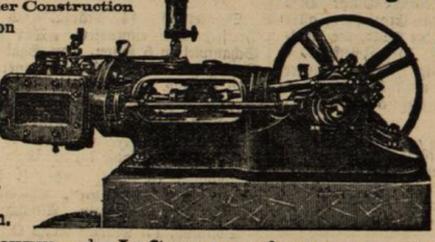
BOPP & REUTHER, Maschinen- u. Armaturen-Fabrik, MANNHEIM

Luftcompressoren und Vacuum-pumpen
mit Druckausgleich
für Riemen- und Dampftrieb
zum Absaugen und Comprimiren von Luft und Gasen etc. §. 490 13

— Pumpen —
stehender u. liegender Construction
zur Speisung von
Dampfkesseln
und zur
Wasserversorgung
von
Fabrikanlagen etc.
Salzwasser-Pumpen.

Centrifugal-Pumpen
mit
Ringschmierung
zum
Fördern
von
unreinen
Flüssigkeiten.

Liegende Vacuum- oder Luftcompressionspumpe, mit Druckausgleich.



I. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk., Porto und Liste II „à 10“ 25 Pf. extra

Ziehung sicher 19.—20. April

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42 000

| |
|---------------------|
| 1 Gew. — Mk. 20 000 |
| 1 Gew. — Mk. 5 000 |
| 2 Gew. — „ 2 000 |
| 4 Gew. — „ 2 000 |
| 20 Gew. — „ 2 000 |
| 100 „ — „ 2 000 |
| 200 „ — „ 2 000 |
| 560 „ — „ 2 800 |
| 1400 „ — „ 4 200 |

§. 849.3
empfiehlt **J. Stürmer,**
General-Debit, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer werden gesucht

Holzversteigerung.

Das **Grob. Forstamt Gernsbach** versteigert aus den Domänenwaldungen „Schwarzengraben“, Gernsbach, und „Rödert“ am **Freitag den 22. März d. J. Vormittags 10 Uhr** im Rathhause in Gernsbach:

Ausholz: 15 Buchen II. u. III. Kl., 36 Eichen III.—V. Kl., 9 Nadelstämme I. Kl., 21 dto. II., 54 dto. III., 1106 dto. IV., 559 dto. V. Kl., 10 dto. Stämme I. und 52 II., 33 Stämme I.—III. Kl.; 26 Buchen u. 10 Eichen Wagnerstangen, 761 Gerüststangen I. u. II., 258 Fopfenstangen I.—IV. Kl., 1830 Rebsteden, 425 Bohnensteden, 11 Ster Fichten- u. 41 Ster Tannenpapierholz.

Brennholz: 176 Ster Laubholzschleiter I.—III., 446 Nadelstämme I.—III., 346 Laubholzsprügel I. u. II., 292 Nadelstämme I. u. 304 dto. II. Kl., 29 Laubholzsprügel u. 19 Ster Nadelholzsprügel, 325 Nadelnormalmatten und 2 Voofe Schlagraam.

Die Fortwarte Detischer in Sulzbach, Rippe in Gernsbach und Fostenbacher in Oberstrotz zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Auszüge.

§. 869

Bürgermeisterstelle.

Bei der diesseitigen Gemeindevverwaltung ist der Posten des Bürgermeisters bei einem Anfangs-Einkommen von mindestens 3600 M. demnächst zu besetzen.

Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen bis **15. April** bei dem unterfertigten Gemeinderathe einzureichen.

Rosbach (Bd.), den 9. März 1901.

Der Gemeinderath.
Strauß.

§. 754.2 Karlsruhe.
Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 1050 Zugwagen für Wagen soll vergeben werden.

Angebote sind bis **25. März 1901 Vormittags 10 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen anher zu richten.

Die Bedingungen und Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 30 Pfennig nebst 5 Pfennig Bestellgeld bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 5. März 1901.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.